

Für die hohe Bildung und Gelehrsamkeit Johannes zeigt seine Bibliothek. Große Büchersammlungen waren in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts im Privatbesitz noch selten. Als Johann Schadelant die Bibliothek in Hildesheim sehen wollte, zeigte man ihm die Waffenkammern und bemerkte, das seien die Bücher, mit denen ein Bischof von Hildesheim sich beschäftigen soll.<sup>1)</sup> Umso mehr ist die Liebe zu den Wissenschaften bei Bischof Johann anzuerkennen. Leider ist von seiner Bibliothek nichts auf uns gekommen, spätere Feuersbrünste zerstörten dieselbe vollständig.

Als Johann sein Ende herannahen sah, ließ er sich frühzeitig mit den hl. Sterbsakramenten versehen. Der ehrwürdige Oberhirte verschied dann selig im Herrn am 30. Juni 1388 nachmittags 3 Uhr. Geistlichkeit und Volk betrauereten ihn schmerzlich. Sein Leichnam wurde im Sarkophag der Bischöfe Siegfried und Ulrich V. beim Altare St. Jakob in der Domkirche beigesetzt.<sup>2)</sup>

#### 65. Hartmann II. von Vaduz.<sup>3)</sup>

Bischof Hartmann war der Sohn des Grafen Hartmann von Werdenberg-Sargans zu Vaduz. Frühzeitig trat er in den Ritterorden des hl. Johann und erhielt im Jahr 1376 die Kommande dieses Ordens zu Wädenswil am Zürichsee. Als Komtur ging Hartmann mit den Eidgenossen eine Verbindung ein und versprach ihnen durch Urkunde vom 8. Dezember 1376, daß die Komturei ihr offenes Haus sein solle. Sein Bruder Heinrich und sein Vetter Johann von Werdenberg-Sargans siegelten diesen Brief.<sup>4)</sup> Dies mißfiel ohne Zweifel dem Erzherzog Leopold, welcher schon damals sich mit dem Gedanken trug, die Eidgenossen sich zu unterwerfen und ihren Bund aufzulösen. 1379 erscheint Hartmann als Komtur des Johanniterordens zu Feldkirch.<sup>5)</sup>

Als Bischof Johann von Chur am 30. Juni 1388 gestorben war, empfing Hartmann bald darauf, nämlich am 26. Juli vom Abte Burkard von Pfäfers die niederen Weihen.<sup>6)</sup> Dieser Akt ging wohl fast unmittelbar der Bischofswahl voraus und hatte offenbar den Zweck, Hartmann wahlfähig zu machen.

<sup>1)</sup> Liebenau, S. 105.

<sup>2)</sup> Rat.

<sup>3)</sup> Vergl. Jahrb. f. Schw. Gesch. Bd. 27. 1902, S. 1 ff.

<sup>4)</sup> Vanotti, S. 237.

<sup>5)</sup> Vorarlb. Museumsber. 1898, S. 78.

<sup>6)</sup> B. u. Chur-Tirol. Arch. B. f. 94.